

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

210 (31.7.1916) Erstes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe frei ins
Haus geliefert viertelj.
2.40 Mk., an den Ausgabe-
stellen abgeholt monatlich
65 Pfennig. Auswärts
durch die Post frei ins
Haus gebracht viertelj.
2.72 Mk. Am Post-
schalter abgeholt 2.30 Mk.
Eingelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
die einpaltige Kolonelleile
ab. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

113. Jahrg. Nr. 210.

Montag, den 31. Juli 1916

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Nepper, verantwortlich für Baden, Württemberg und Handel: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Hermann Weid; für Sport und Vermischtes: J. B.: Heinrich Gerhardt; für Inserate: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: G. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Deitrich, Friedenau, Bredenerstraße 65/66. Tel.-Amt Umland 2002. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die böhmische Frage.

Vom

Universitätsprofessor Dr. Ludwig Spiegel (Prag).

Diesseits wie jenseits der schwarzgelben Grenz-
pforte pflegte man im Frieden den Kampf, den die
Deutschen in Böhmen gegen die tschechische Mehr-
heit führen, leicht zu nehmen oder wenigstens zu
unterschätzen, vielleicht gar auf die Starrköpfigkeit
und Unverträglichkeit der Deutschen zurückzufüh-
ren. Der Krieg hat wohl manchem die Augen ge-
öffnet. Es hat sich gezeigt, daß die böhmische Frage
gleich eine österreichische und als solche eine
Frage der Mittelmächte ist. Sie ist eine österrei-
chische oder vielmehr geradezu die österreichische
Frage. Es genügt in dieser Hinsicht darauf hinzu-
weisen, daß der Zusammenbruch des österreichischen
Parlamentarismus die unmittelbare Folge der
böhmischen Ereignisse ist. Die Obstruktion der von
den Tschechen vergewaltigten deutschen Minder-
heit im böhmischen Landtag hat — man möchte
sagen, automatisch — die tschechische Obstruktion im
Wiener Reichsrat ausgelöst. „Dane Landtag ist
Reichsrat“ war die tschechische Lösung, und so be-
durfte es keiner antikonstitutionellen Reaktion, um
die Volksvertretungen in Oesterreich zu befeitigen,
diese selbstmörderische Arbeit wurde vielmehr von
den parlamentarischen und am Parlament lebhaft
interessierten Parteien ganz allein verrichtet. Der
Krieg hat daraus die Schlußfolgerung gezogen:
weder der Reichsrat, noch irgend ein Landtag ist
seit Kriegsbeginn tätig gewesen. Kaiserliche Ver-
ordnungen und Patente sind an die Stelle der ver-
fassungsmäßigen Gesetzgebung getreten. Selbst für
Tirol und Vorarlberg wurde die wichtige Wände-
rung des Landesverwaltungsorgans, welche die
Übernahme des laubhürnigen Miets von
42 Jahren auf 30 herab, durch ein kaiserl. Patent
vorgenommen. Die Tschechen haben also erzielt, was
sie erzielen wollten, Reichsrat und Landtage sind
von dem gleichen Schicksal betroffen worden. Nur
bedeutet allerdings das Ausschalten des Reichs-
rats etwas anderes als das der Landtage. Wäh-
rend das Verschwinden des Reichsrats nur dem
Konstitutionalismus Abbruch tut — der Staat lebt
und arbeitet weiter, der Zentralismus, der sich im
Reichsrat verkörpert, wird durch das Fehlen ent-
gegenwärtiger parlamentarischer Einflüsse nur
noch verschärft —, trifft der Schaden, der durch die
Beilegung der Landtage entsteht, unmittelbar
und in vollem Umfang das Land selbst. Das
föderalistisch-autonomistische Prinzip, welches die
Landtage innerhalb gewisser Grenzen verwirk-
lichen sollen, wird durch den Zusammenbruch der
Landesverfassung, wie er im Jahre 1913 in Böh-
men erfolgt ist, vollständig verlegt. Und so ist
der Verlust, den die föderalistischen, allen voran
die tschechischen Parteien, erlitten haben, der mel-
aus größer.

Was wird nun nach dem Kriege geschehen? Die
böhmische Frage bedarf selbstverständlich ihrer Lö-
sung. Welche Lösung sie finden wird, steht dahin.
Es wäre müßig, den künftigen Zustand jetzt schon
vornehmen und ihn in seinen Einzelheiten
darstellen zu wollen, denn niemand hat noch eine
klare Vorstellung davon. Wohl aber kann man
heute darauf hinweisen, wie die Stellung der
kämpfenden Parteien durch den Krieg verändert
worden ist und welche Erwägungen darum bei den
folgenden Entscheidungen, die zu treffen sein
werden, eine Rolle spielen müssen. Das wichtigste
wurde ja schon angedeutet. Es ist klar geworden,
daß es sich nicht um eine bloße Landesangelegen-
heit handelt, die den Staat nicht weiter berührt,
sondern um eine Vorbedingung für den Bestand
und das Gedeihen Oesterreichs. Die Regierung
darf sich darum nicht darauf beschränken, abzuwar-
ten, ob und wie sich die beiden Nationalitäten ver-
ständigen — Oesterreich ist ja das tschechische Land
der „Ausgleichs“ —, sie hat ihre Aufgabe auch nicht
erfüllt, wenn sie etwa eine vermittelnde, friedens-
richterliche Rolle übernimmt, sondern sie muß zu
den Streitfragen selbst Stellung nehmen, die In-
teressen des Staates vertreten und verteidigen
und, wenn es not tut, handeln. Davon hat es
bisher gefehlt. In ihrer Kurzsichtigkeit hat die
Wiener Regierung geglaubt, jeden Ausgleich ent-
gegennehmen zu können, der den Parteien paßt,
sie hat Unparteilichkeit für ihre oberste Pflicht ge-
halten und dadurch den Staat in die allergrößte
Gefahr gestürzt. Der wichtigste Streitpunkt in
Böhmen betrifft das Anwendungsgebiet der deut-
schen Sprache. Indem die Deutschen die Rechte
der deutschen Sprache verteidigten, nahmen sie, wie
heute wohl kaum jemand bezweifeln wird, mit
ihren eigenen zugleich auch die nationalen Inter-
essen wahr, und es wäre die selbstverständliche Pflicht
der Regierung gewesen, ihnen dabei zu Hilfe zu
kommen. Die Deutschen vertragen in jeder Rich-
tung den Staatsgedanken und hätten darum von
der Regierung unterstützt werden sollen. Statt
dessen geschah das gerade Gegenteil. Die Neutra-
lität der Regierung war in Wahrheit eine Begün-
stigung der Tschechen. Es lag ihr — bemerkt oder
unbemerkelt — der Gedanke zugrunde, daß die Deut-
schen ohnedies die Staatspartei sind, und daß man
sich darum gerade um die Tschechen bemühen müsse,
um sie an den Staat zu fesseln.

Der Krieg hat die Verkehrtheit dieses Gedankens
unbarmherzig gezeigt. Nachgiebigkeit an unrich-
tiger Stelle kann verhängnisvoll werden. In die-
ser Richtung werden die Lehren des Krieges hoff-
entlich nicht vergeblich sein. Man wird von jeder
Regierung verlangen müssen, daß sie den nati-
onalen Interessen die nötige Aufmerksamkeit zu-

wende und sie mit aller Entschiedenheit und Sorg-
falt wahrnehme. Schon sind freilich politische
Beiführer am Werk, welche neue liberale Sys-
teme auskügeln, die durch entgegenkommende
Behandlung der verschiedenen Nationalitäten und
Länder das Wohl des Staatsganzes sicherstellen
sollen. Vor Experimenten dieser Art kann nicht
genug gewarnt werden. Auf lange hinaus wird
das straffe Zusammenhalten aller Teile des Staa-
tes, die Konzentrierung der gesamten Staatskräfte
das einzige österreichische Programm sein dürfen
und die österreichischen Staatsmänner werden es

Gesteigerte Artillerietätigkeit der Verbün- deten.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.
Großes Hauptquartier, am 29. Juli.

Zwischen Trepval und Mauraupas, von
wo die Engländer auf Vapaume zu drücken
hoffen, haben sie heute ihre schon in den letzten
Tagen sehr lebhafteste Artillerietätigkeit zu dauer-
ndem Trommelfeuer gesteigert. Auf der Linie
zwischen Gommecourt und Beaumont-
Damel, wo sie schon beim Generalangriff am
1. Juli nach Vapaume, dem ersten Ziele ihrer
Offensive, durchstößen wollten, haben sie inzwi-
schen ebenfalls mit einer erneuten stärksten An-
griffe, die sie nördlich und nordwestlich von
Vozieres unternahm, blieben ebenso ohne
den mindesten Erfolg, wie kleinere fran-
zösische Angriffe bei der Moncaucorme. Am
südlichen Teile ihrer Offensivfront, an der Linie
zwischen Barleux und Erreces, haben auch
die Franzosen wieder schweres Trommelfeuer
gegen unsere Stellungen angelegt. Die Engländer
berichten, aus dem Desbailly-Walde
vertrieben zu haben. Das entspricht nicht den
Tatsachen. Der Desbailly-Wald ist wie bisher halb
im Besitze der Engländer und halb im festen In-
besitz der Franzosen. (Rb.)

Das Ergebnis der englisch-französischen Offensiv- nach neutralen Urteilen.

(Eigener Bericht.)

r. Von der Schweizerischen Grenze, 30. Juli.
Der militärische Mitarbeiter des „Bund“ sagt
das Ergebnis der französisch-englischen
Offensive dahin zusammen: Im
ganzen hat die englisch-französische Offensive, zu
der bis jetzt mindestens 12 Divisionen im ersten
Anlauf und 20 Divisionen in der Schlacht vom
20. bis 24. Juli in Bewegung gesetzt wurden,
nach vierwöchentlichen Kämpfen dem Anzeiger
als tatsächlichen Gewinn die Eroberung eines Teils
der Ausbuchtung der deutschen Front zwischen
Arras und Brouennes gebracht, und zwar haben
die Franzosen zwischen Ran und Biaches
knapp 9 und nördlich der Somme zwischen Mari-
court und Mauraupas 3 1/2 Kilometer, die
Engländer östlich Albert zwischen La Boisselle
und Pozieres vier Kilometer und von Pri-
court nach Longueval 7 Kilometer Raum
gewonnen. Die französische Angriffsfrent ist im
Laufe der Aktion recht bis Vermandovillers
verlängert worden, ohne daß der zurück-
hängende Flügel dadurch entlastet wurde. Die
englische Angriffsfrent ist links von Gomme-
court auf Trepval verlegt worden, ohne
daß es dadurch gelungen wäre, den Stoß bei
Trepval zu verstärken, so daß man jetzt erst
durch das Vordringen zwischen Vozieres und
Longueval entlastend auf den linken Flügel zu
wirken sucht. Die ganze Operation läßt sich also
noch ausschließlich unter taktische Gesichtspunkte
bringen. Da für die genannten deutschen
Linien im rückwärtigen Raume stets neue er-
wachen, ist eine unmittelbare strategische Aus-
wirkung auch heute noch nicht abzusehen.

Oberst Gagli schreibt zum gleichen Gegenstand
in den „Basl. Nachr.“ im Verhältnis zur Ge-
samtsfront und zu dem von den Deutschen besetzten
feindlichen Gebiet sei das von den Alliierten Er-
wangen recht wenig, es wäre aber falsch, die
Bedeutung nach den gewonnenen und verlorenen
Quadratkilometern bemessen zu wollen. „Die
Frage“, so fährt er fort, „ist vielmehr die, ob auf
diese Weise Aussicht vorhanden ist, die Deutschen
so niederzurufen, daß sie den Kampf aufgeben
und wenigstens einen großen Sprung rückwärts
machen müssen. Wie die Schlacht bisher verlau-
fen ist und mit Rücksicht auf den Umstand, daß
sicher noch starke deutsche Meervolen bereit stehen,
muß diese Frage mit nein beantwortet werden.
Tritt keine Veränderung in der Kampfweise ein,
so kann die Schlacht noch jahrelang mit wechsel-
ndem Glück dort im Dorf, Waldstück und Wald-
stück geführt werden und Hunderttausende braver
Soldaten und Millionen von Artilleriegeschossen
kosten, ohne daß der Stellungskrieg in den Be-
wegungskrieg übergeht. (Zent. Ahe.)

Großfeuer in Dänkirchen.

Bern, 30. Juli. Laut „Temps“ entstand in den
Zutellerhäusern in Dänkirchen ein
Großfeuer, das trotz ausgiebiger Hilfe von
Feuerwehr und Truppen der Dänkischer Gar-
nison einen Schaden von 2 Millionen an-
richtete. (W.B.)

ähnlich halten müssen, wie jener Landesverteidi-
gungsminister, der einst im Abgeordnetenhaus,
um sein Programm befragt, auf sein Portepce
zeigte und sagte: „Das ist mein Programm“.

Der Krieg hat aber nicht bloß gezeigt, daß die
Regierung den deutschen Standpunkt als der die
nationalen Interessen fördernden Standpunkt zu
dem ihrigen machen muß, sondern auch, in welcher
Richtung die deutschen Interessen wahrzunehmen
sind. Seitdem sie in Böhmen in die Verteidigungs-
stellung gedrängt worden sind, treten die Deutschen
unausgesetzt dafür ein, daß die nationalen Betäti-

Rumänien's Politik.

(Eigener Drahtbericht.)
I. Berlin, 31. Juli.

Gegenüber den alarmierenden Berichten man-
cher Blätter vertritt man in unterrichteten Krei-
sen die Anschauung, daß die Lage in Rumä-
nien sich in der allerjüngsten Zeit wenig ge-
ändert hat. Es läßt sich freilich trotz der beruhig-
enden Erklärungen der offiziellen Presse Ru-
mänien's nicht bezweifeln, daß das Bukarester
Kabinett fortgesetzt Verhandlungen mit der
Entente führt, Verhandlungen, die eingestan-
denemmaßen auf den Eintritt Rumänien's in den
Krieg an der Seite der Entente hinführen. Die
Entente arbeitet bald mit Drohungen, bald mit
Versprechungen, sie verurteilt die Eiserführung Ru-
mänien's auf Bulgarien durch den Hinweis zu
erweden, daß im Falle eines Sieges der Zentral-
mächte Bulgarien die Balkanvormacht sein werde,
während seit den Balkankriegen Rumänien diese
überwiegende Stellung inne hatte. Aber mit Mi-
trauen dieser Art wurde eigentlich von der Entente
schon seit Beginn des Weltkrieges in Rumänien
gearbeitet. Eine Wendung hat sich nur infolge
vorgehen, als die Nervosität der rumänischen
Politiker vor dem, was sie die „Politik der ver-
späteten Gelegenheiten“ nennen, in der letzten Zeit
zweifelslos stark zugenommen hat. Rumänien
fürchtet, es mit beiden Seiten zu verderben, und
wenn auch Herr Bratianu noch immer in der
Neutralität der beiden Auswege sieht, so dürfte
doch seine Widerstandsfähigkeit gegenüber den
russischen Drohungen und den englischen Ver-
sprechungen neuerdings nachgelassen haben. Aber
die leitenden rumänischen Politiker sind sich der
Schwierigkeiten der militärischen Aufgaben, die
die Entente Rumänien aufzählen möchte, durch-
aus bewußt, und die Furcht vor einem Krieg
gegen zwei Fronten beherrscht noch immer die
Krantheiten infolge der Hitze sehr geschwächt ist,
noch keine Anzeichen trifft, vorzuziehen. Zusam-
menfassend kann gesagt werden, daß Rumänien's
Haltung unsicherer geworden, daß es aber Ver-
pflichtungen auf beiden Seiten eingegan-
gen ist, wenn auch es seine militärischen Vor-
bereitungen fortwährend verstärkt. Am richtig-
sten hat die Situation wohl jüngst Sonnino im
italienischen Ministerrat mit den Worten geschildert:
Rumänien hat sich zwar der Entente mehr
genähert, es dürfte aber erst dann in den Krieg
eingreifen, wenn die Engländer und Franzosen,
sowie die Russen Erfolge erringen sollten.

h. Bukarest, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die
hiesigen Russenfreunde machen weiter die
größten Hoffnungen, um das Land im Sinne
ihrer Politik mitzureißen. Der „Ad-
verber“ droht sogar mit der Revolution,
falls Rumänien nicht in den Krieg an der Seite
Rumänien's eintrete. Diese Treibereien machen
aber auf die Regierung gar keinen und auf die
öffentliche Meinung nur geringen Eindruck.
Ministerpräsident Bratianu beherrscht bis jetzt
die politische Lage im Lande. Seine ganze
Wesensart schließt eine Politik der Ueberlieferung
oder des Abenteuers aus, und es unterliegt kei-
nem Zweifel, daß seine Haltung ausschließlich
durch praktische, nächster Erwägungen und
durch seine Beurteilung der Kriegslage weiter
bestimmt wird. Von einer Aenderung im
Kurze der rumänischen Politik kann vorherhand
noch keine Rede sein.

r. Von der Schweizerischen Grenze, 30. Juli.
(Eig. Bericht.) Wie die „Basl. Nachr.“ aus Pe-
tersburg melden, berichten russische Blätter aus
Bukarest, der König habe beim Empfang
eines ausländischen Diplomaten es offen aus-
gesprochen, daß es im Interesse Rumänien's
liege, an der Freundschaft mit den Zen-
tralmächten festzuhalten.

Die Russen sollen bei der Berechnung der
durch den Uebertritt russischer Truppen auf Ru-
mänien's Gebiet und die Beschichtung von Ma-
moritsa verursachten Schäden große Freigebig-
keit an den Tag gelegt haben. (Zent. Ahe.)

r. Von der Schweizerischen Grenze, 30. Juli.
(Eig. Bericht.) Die Schweiz. Tel.-Inf. meldet
aus Bukarest: Ministerpräsident Bra-
tianu habe die Präsidenten der Kammer und
des Senats telegraphisch ersucht, mit Unterbre-
chung ihres Urlaubs nach Bukarest zu kommen.
In der Wohnung Bratianu's hat ein Minister-
rat stattgefunden, in dem die auswärtige Lage
Rumänien's zur Sprache gebracht wurde.
Bukarest, 29. Juli. Der erste Waren-
schiffzug „Werkur“, bestehend aus 25 Wa-
gen, ist gestern abend in Predeal angekommen.
(W.B.)

gungssphären voneinander abgeändert werden,
mag das nun in räumlicher Richtung geschehen
(nationale Abgrenzung) oder wenigstens in per-
sönlicher Beziehung (Sektionierung). In beiden
Hinsichten richtet sich der Teilungsgebanke gegen den
von den Tschechen verkündigten Utraquismus, der
wie die Erfahrung gezeigt hat, nichts weiter ist,
als ein Mittel der Schwächierung. Der Krieg ist
so überraschend gekommen, daß keine Partei im
vorhinein ein Programm für ihr Verhalten auf-
stellen konnte. Die Hinterlandorganisationen, die
der Krieg notwendig gemacht hat, haben sich mit
größter Raschheit nach jenen Entwicklungstenden-
zen gebildet, die in der Natur der Sache lagen.
Und da hat es sich mit aller Deutlichkeit gezeigt,
daß für utraquische Organisationen in Böhmen
kein Boden mehr ist. Die Kriegsfürsorge und alle
patriotischen und humanitären Veranstaltungen
zeigen vielmehr bald der Sache, bald sogar der
Form nach eine nationale Note. Es hat eine ganz
merkwürdige itio in partes der Nationalitäten statt-
gefunden. Nicht geschlossen, sondern nationalitäts-
weise ist die Bevölkerung aufmarschiert, um sich
in den verschiedenen Zweigen der Kriegsfürsorge
zu betätigen. Bedeutet man, daß diese Betätigung
die einzige Aushaltung des öffentlichen Lebens ist,
die der Krieg überhaupt zuläßt, so wird man die
Bedeutung dieser Erscheinung nicht gering veran-
schlagen. Es ist damit der Weg gewiesen, der ein-
geschlagen werden muß, wenn der Friede im Land
hergestellt und auch aufrecht erhalten werden soll.

Die Beobachtung der Kriegsfürsorgebetätigung ist
aber auch noch nach einer anderen Richtung von
Wert. Immer wieder wird von tschechischer Seite auf
die Bevölkerungsziffern verwiesen, welche ange-
sichts die überragende Bedeutung des Tschechentums
im Lande überhaupt darinnen und welche insbeson-
dere das Deutschstum in Prag als einen ganz ge-
ringfügigen Rest erkennen lassen, und immer
wird von deutscher Seite betont, daß die Bedeutung
der Deutschen über ihre zahlenmäßige Stärke weit
hinausgeht. Der Krieg hat, wie wiederum jeder
zugeben muß, der auch nur ganz oberflächlich die
Leistungen der beiden Nationalitäten würdigt —
und zwar kommt hier neben der Kriegsfürsorge
auch noch die Veteiligung an den Kriegsanleihen
in Betracht — auch hier die Mächtigkeit des deut-
schen Standpunktes bewiesen. Die Deutschen ha-
ben nicht nur im Land, sondern auch insbesondere
in der Landeshauptstadt — relativ und absolut —
unzweifelhaft ein außerordentliches Gewicht, das
nicht mehr angeht, sie als „Minderheit“ zu be-
handeln und zu vernachlässigen. Umgekehrt sind
die tschechischen Minderheiten im deutschen Sprach-
gebiet gar nicht hervorzuheben. Es kann ihnen
das ja nicht zum Vorwurf gemacht werden, nach-
dem sie zu einer nennenswerten Kraftanstrengung
viel zu schwach sind. Aber damit ist doch nur bestä-
tigt, was die Deutschen ungeachtet alle hervor-
gehoben haben, daß man sie nicht mit der deutschen
Minderheit in Prag vergleichen darf, will man
nicht ungeschickliche Erscheinungen rein mathema-
tisch oder statistisch zueinander in Beziehung setzen.

So sehen wir, daß der Krieg trotz des Stillstan-
des alles politischen Lebens doch manch wertvolles
Material für die Behandlung politischer Fragen
liefert. Neben den sachlichen Umständen dürfen
übrigens auch die persönlichen nicht ganz übersehen
werden. Die Männer, die vor dem Krieg eine
maßgebende Rolle gespielt haben, werden nicht
vollständig wieder zur Stelle sein, sobald die poli-
tische Tätigkeit aufgenommen werden wird. Aus
bekannten Gründen werden gerade die markantesten
Tschechenführer fehlen, und darum werden die
tschechischen Parteien unter anderer Führung ihr
Programm revidieren müssen, auch sie werden die
Lehren des Krieges nicht vernachlässigen dürfen
und, klug wie sie immer waren, auch sicherlich nicht
vernachlässigen. Der Regierung aber wird jener
Wann als Berater fehlen, der als Statthalter in
Böhmen nicht nur im Frieden, sondern leider auch
während des ersten Kriegsjahres die tschechisch-
föderalistischen Bestrebungen in so auffallender
Weise begünstigt hat. Mögen die neuen Männer,
welche die Verhältnisse in Böhmen zu ordnen
haben werden, auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen
und unter günstigeren Bedingungen, als sie im
Frieden gegeben waren, ihre Arbeiten zum Heile
des Staates, des Landes und der Völker ver-
richten!

Die Räumung von Brody.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die Kriegslage an der Front Brody-Resznow-
Berecheczko wird von dem äßen Festhalten der
Rußen an ihren Vorposten in der Richtung auf
Lemberg bestimmt. Die Rußen benutzen ihre
großen Meervolen seit einigen Tagen zu rücksichtslosen
Vorstößen in dem Raume zwischen Berecheczko,
den südlich davon gelegenen Resznow und Brody.
Am 25. berichtete unsere Heeresleitung, daß feind-
liche Angriffe südlich von Berecheczko in geringer
Breite an der Stanowka-Front in unsere vorherige
Linie eingedrungen sind. Ferner wurden südlich
von Resznow die österreichisch-ungarischen Streit-
kräfte hinter den Voldurka-Abchnitt zurückgenom-
men. Der Voldurka-Dach steht in den Str.
Weiter südlich verurteilt die Rußen auf der
Straße Radzivilow-Brody unter Aufgebot sehr
starker Kräfte ihre Linien gegen Brody vorzu-
drücken. Radzivilow, das in den Kämpfen der
letzten Tage eine große Rolle spielte, liegt süd-
lich von Resznow auf russischem Gebiete, in ge-
ringer Neigung nordöstlich von Brody, an der
Bahnlinie Rowno-Dubno-Radzivilow-Brody

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

Bemberg. Die österreichisch-ungarischen Truppen hatten hier im Räume von Brody, nördlich und östlich dieser Stadt, nach der Zurücknahme ihrer Truppen hinter den Beldurka-Abchnitt eine für die Verteidigung ungünstige Winkelstellung inne, die durch den Lauf des Beldurka-Baches und die Lage von Brody zu ihm erklärt wird. Der Beldurka-Bach fließt nördlich von Brody in nördlicher Richtung in den Stry. Der österreichisch-ungarische Beldurka-Abchnitt hatte demgemäß eine nördlich von Brody gelegene nord-südliche Richtung. Hier hatte die k. u. k. Front einen Knick, da sie nördlich von Brody gegen Osten vorprang, um sich hier zu beiden Seiten der Straße Radzivilow-Brody vor diese Stadt vorzulegen. Die Russen legten ihren Druck auf diese Stellung an der Straße von Reznio, wo die Beldurka in den Stry mündet, unausgesetzt fort, hatten aber damit keinen Erfolg, denn sie wurden nach erbittertem Kampfe zurückgeworfen und ließen 1000 Gefangene in den Händen unserer Bundesgenossen. Der russische General Sacharow, der die hier kämpfende russ. Armee befehligt, ließ sich aber von diesem Mißerfolge nicht abschrecken, sondern setzte an der Straße Reznio-Brody, die eine Länge von 18 Kilometer hat und von Norden nach Süden östlich des Beldurka-Baches verläuft, dort seiner großen Reserve ohne Rücksicht auf die Verluste mit unverminderter Kraft fort. Der Druck gegen die österreichisch-ungarische Front machte sich demgemäß auf zwei Stellen, nämlich auf dem linken und rechten Flügel dieses Teilabchnittes, bemerkbar, so daß es einem wiederholten Massenturm der Russen gelang, in Teile der österreichisch-ungarischen Stellungen einzudringen. Der rechte, stark vorpringende Flügel der österreichisch-ungarischen Brody-Front mußte nun zur Verbesserung und Verklärung der Linie gegen Westen auf Brody zu zurückgenommen werden und setzte die Verteidigung am Südrande von Brody fort. Die Räumung von Brody ist militärisch belanglos, da Brody eine unbefestigte offene Stadt ist, die nur als Eisenbahnstation Bedeutung. Trotz dieses Erfolges, den die Russen hier erzielt haben, wird man das Urteil über die gesamte russische Offensive nicht abändern brauchen. Der Gewinn von einigen Quadratkilometern Land ist, worauf wir schon mehrfach hingewiesen haben, belanglos, da er nicht Zweck und Ziel der Offensive ist.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Das feindliche Feuer ist zwischen Ancre-Nach und Somme zu größerer Heftigkeit gesteigert. Englische Teilangriffe bei Pozieres und Longueval blieben ergebnislos. Südlich der Somme und östlich der Maas lebhaftere Artilleriekämpfe.

Bei La Chalade (Westargonnen) setzte Lieutenant Baldamus seinen fünften Gegner im Luftkampf außer Gefecht. Außerdem wurde je ein feindliches Flugzeug am Strand der Argonnen und östlich von Senheim abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Stärkere feindliche Patrouillen wurden durch Feuer an Uberschreitungen der Düna gehindert. Bahnanlagen an der mit Truppentransporten belegten Strecke Wileja-Kolobezno-Minsk, sowie vor der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

die Bahnhöfe Pogorzelsky und Horodzieja wurden erfolgreich mit Bomben belegt.

Am Abend brach ein russischer Angriff südlich von Strobowa in unserem Feuer restlos zusammen.

Heeresgruppe des Generals von Einlingen.

Die feindlichen Angriffe haben an Ausdehnung und Stärke noch zugenommen. Sie erstreckten sich mit Ausnahme einzelner Abschnitte auf die Front von Stobychowa (am Stochod nordöstlich von Nowel) bis westlich von Berehoczko. Sie sind unter ungeheuren Verlusten für den Angreifer bald im Speerfeuer gescheitert, nur an wenigen Stellen der großen Front ist es zum Nahkampf gekommen, eingedrungenen Feind wurde durch Gegenstoß wieder zurückgeworfen oder seinem Fortschreiten ein Ziel gesetzt. Nachts wurde die längst beachtete Zurücknahme der Truppen aus dem nach Osten vorspringenden Stochod-Bogen nördlich der Bahn Nowel-Nowo auf die kurze Sechse ohne Störung durch den Gegner durchgeführt.

Armee des Generals Grafen v. Boshmer

Auch gestern haben russische, zum Teil starke Angriffe nordwestlich und westlich von Buczacz keinerlei Erfolg gehabt.

Balkanriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Zum Luftangriff auf die englische Ostküste.

London, 29. Juli. Das Reutersche Büro meldet amtlich: Deutsche Luftschiffe unternahmen früh morgens einen Überfall auf die Ostküste. Ihre Zahl ist noch unbekannt. In den Berichten, die aus Yorkshire und Lincoln eingelaufen sind, wird mitgeteilt, daß sie Bomben abgeworfen haben. (W.B.)

London, 30. Juli. (Reuter. Amtlich.) Einzelheiten über den Luftangriff von gestern morgen zwischen Mitternacht und 1.30 Uhr an der Ostküste: Es nahmen drei Luftschiffe daran teil. 32 Bomben wurden abgeworfen. Kein Sachschaden, niemand verwundet oder getötet. Außerdem sollen zahlreiche Bomben ins Meer gefallen sein. An einer Stelle waren die Abwehrkanonen in Tätigkeit und es gelang ihnen, die Luftschiffe an der Erreichung ihres Zieles abzuhalten. Die Luftschiffe scheinen durch Nebel ernstlich behindert worden zu sein. (W.B.)

Die Frage des Winterfeldzugs.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Amsterdam, 31. Juli. Wie ein Londoner Gewährsmann mitteilt, sind dort aus hiesiger Berichterstattung eingelaufen, wonach die französische Kammer jetzt mit größerer Unterstützung von neuem vertrauliche Verhandlungen fordert, weil der erwartete Erfolg auf der ganzen Front noch immer ausbleibe. Briand's Verdrängungen müßten ein Ende nehmen und die Heeresleitung in der Lage sein, zu wissen, ob Ansichten bestehen oder nicht und bis wann diese verwirklicht werden könnten. Sollte es zu einem neuen Winterfeldzug kommen, so müßte die Heeresleitung dies schon jetzt wissen. Weshalb aber solle das Volk es nicht erfahren? Mehr als die siebzehnjährigen Kinder könne man nicht an die Front schicken. Nach der Ansicht des Volkes sei damit die Kraft Frankreichs auf der letzten Stufe angekommen. Das bestätigten auch Neußerungen der Regierung, die jetzt das Resultat der Auftritte der Verbündeten erwarte. Eine Enttäuschung von dieser Seite werde aber das französische Volk nicht abwarten wollen, von Hoffnungen könne man nicht mehr reden, vielmehr müsse die Kammer schnell in die Lage kommen, die Zustände zu besprechen. Man glaube aber, daß Briand große Schwierigkeiten mit der Heeresleitung haben werde, da man von dieser Seite jegliche Mitteilungen verweigere.

Paris, 29. Juli. (Agence Havas.) Die französische Kammer hat sich heute bis zum 12. September vertagt. Der Senat hat sich am Donnerstag auf den 14. September vertagt. (W.B.)

Ein neutrales Urteil über die Kriegslage.

Zürich, 30. Juli. In der „Zürcher Post“ wird von besonderer militärischer Seite die Kriegslage im 4. Kriegsjahr besprochen und zur Lage der Centralmächte gesagt: Nur wer sich die mit großer Organisationsgabe und unerlässlicher Energie ohne Scheu vor Kosten durchgeführten Neuerrichtungen im Westen und Osten vergegenwärtigt, vermag voll zu würdigen, welche ungeheure Aufgaben von den Centralmächten bewältigt werden müssen. Insbesondere die deutschen Truppen vollbringen titanenhafte Leistungen. Sie wehren im Westen dem Andrang der vereinigten Heere Frankreichs, Englands und der britischen Dominions, haben auf dem Nordabschnitt der Front den größeren Teil der russischen Streitkräfte sich gegenüber und stehen wirkungsvoll den Verbündeten im südlichen Abschnitt bei. Die Bulgaren und Türken werden mit Führern, technischen Truppen und Kriegsmaterial unterstützt. Die deutsche Flotte scheut nicht den Kampf mit der britischen Ueberlegenheit. Nach den Erfahrungen des Grabenkrieges von sieben Winterjahren dürften die am 4. Juni eingeleiteten Offensiven der Entente die einen Umkehrung der operativen Lage nur so herbeizuführen imstande sein, daß sie ihre Anstürme bis zum Verbluten wiederholen und dadurch einer späteren Gegenoffensive Aussicht auf einen entscheidenden Erfolg eröffnen. (W.B.)

Französische und englische Orden für eine Deutschemörderin.

London, 31. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Paris, daß die „Georgine“ von Ross, Emilienne Moreau, die fünf Deutsche mit Bomben und Revolverkugeln ermordet hat, mit einem französischen und einem englischen Orden dekoriert worden ist. (W.B.)

Das Todesurteil gegen einen Frankfurter der englischen Handelsmarine.

Amsterdam, 30. Juli. Das Reutersche Büro meldet aus London, daß alle Blätter mit großer Entrüstung über die Hinrichtung des Kapitän's Fryatt des Dampfers „Brussels“ schreiben und sie als gegen jedes Recht und gegen die Menschlichkeit verstoßend hinstellen. (W.B.)

Kapitän Charles Fryatt von dem als Pirat eingebrauchten englischen Dampfer „Brussels“ war am 27. Juli in Brügge vom Feldgericht des Marinekorps zum Tode verurteilt worden, weil er, obwohl nicht Angehöriger der bewaffneten Macht, den Versuch gemacht hat, am 28. März 1915 um 2 Uhr 30 nachmittags bei dem Maasfeuerboot das deutsche Unterseeboot „U 33“ zu rammen. Der Angeklagte hat ebenso wie der erste Offizier und der leitende Maschinist des Dampfers seinezeit für sein „Tapferes Verhalten“ bei dieser Gelegenheit von der britischen Admiralität eine goldene Uhr zur Belohnung erhalten und war im Unterhaus lobend erwähnt worden. Das Urteil ist bestätigt und am 27. Juli, nachmittags, durch Erschießen vollstreckt worden.

London, 31. Juli. Lord Grey lenkte in einem Schreiben an den amerikanischen Botschafter in London die Aufmerksamkeit des Botschafters auf das Reutersche Telegramm über die deutsche Meldung von der Erschießung des Kapitän's Fryatt. Die englische Regierung könne nur schwer glauben, daß, nachdem die deutschen Unterseeboote die Pariser angenommen hätten, Rauffahrtsschiffe ohne Warnung und ohne Rücksicht auf das Leben von Passagieren und Besatzung zu versenken, der Kapitän eines Handelsschiffes, der die Vorfahren ergriffen habe, die die einzige Aussicht zu bieten scheinen, nicht nur sein Schiff, sondern auch das Leben aller Mann an Bord zu retten, wegen dieser Tat mit Ueberlegung und fallschlüssig erschossen sein könne. Wenn die deutsche Regierung in der Tat im Falle eines britischen Untertanen, der sich in ihrer Gefangenschaft befand, ein derartiges Verbrechen begangen haben sollte, so sei es augenscheinlich, daß damit eine außerordentlich ernste Lage entstanden sei. Er, Lord Grey, sei daher im Namen der britischen Regierung zu der Bitte genötigt, durch die Botschaft der Vereinigten Staaten in Berlin möge eine dringende Untersuchung darüber veranlaßt werden, ob der Bericht in der Presse über die Erschießung des Kapitän's Fryatt wahr sei.

Als Antwort darauf überbandet der amerikanische Botschafter in London eine Abschrift der Telegramme des amerikanischen Botschafters in Berlin über Einzelheiten bezüglich einer Intervention in dieser Angelegenheit. (W.B.)

schaffers in Berlin über Einzelheiten bezüglich einer Intervention in dieser Angelegenheit. (W.B.)

Die Zivilverwaltung Warschaws.

Warschau, 29. Juli. Wie die deutsche „Warschauer Zeitung“ berichtet, wurde zum Zweck der verfassungsmäßigen Prüfung der Einnahmen und Ausgaben der Zivilverwaltung beim Generalgouvernement Warschau durch den Rechnungshof des Deutschen Reiches eine besondere Prüfungsstelle in Warschau mit der Bezeichnung Rechnungsstelle Warschau, eingerichtet. Sie wird von dem seitens des Rechnungshofes in Potsdam abgeordneten kaiserlichen Geheimen Oberrechnungsrat und Vortragenden Rat Lopenjose geleitet, dem als Revisionsbeamter des Rechnungshofes der kaiserliche Geheimrechner des Rechnungshofes der kaiserliche Geheimrechner des Rechnungshofes der kaiserliche Geheimrechner demnach auf die Rechnungsführung der Feldkriegskasse Warschau auszuweichen. (W.B.)

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 30. Juli. Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Schlächten in Dgalizien und in Wolhynien dauern unvermindert heftig an. In Dgalizien wurde namentlich bei Wolodylow nordwestlich von Solomea und im Westen und Nordwesten von Buczacz erbittert gekämpft. Der Feind setzte seine Angriffe Tag und Nacht über fort. Alle seine Anstrengungen scheiterten unter den schwersten Verlusten. Ebenso brachten ihm die zwischen Berehoczko und Stobychowa am Stochod angelegten Angriffe trotz größter Menschenverbräuche keinerlei Erfolg. Meist gebot den gegnerischen Sturmkolonnen schon das Artillerie- und Infanteriefeuer der Verteidiger Halt. Wo es den Russen, wie westlich von Luda bei der Armee des Generalobersten von Terjatschansky, vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie im Gegenangriff geworfen. Bei Kaszowica am Stochod wurde die Verteidigung nach Abwehr mehrerer russischer Stöße in die Sechse des weit vorspringenden Stochod-Bogens verlegt.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf den Höhen südwestlich von Paneregio wurde der Angriff eines italienischen Bataillons abgewiesen.

Somit in einzelnen Frontabschnitten lebhaftere Gefechtskämpfe.

Südbaltischer Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hoefer, Feldmarschallentw.

(W.B.)

Deutschland und Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Lugano, 31. Juli. Die Turiner „Stampa“ läßt sich aus Rom schreiben: Die italienisch-deutschen Beziehungen kommen immer mehr in eine heikle Phase infolge der Fortdauer von Auseinandersetzungen der beiden Regierungen durch das Völkische Bureau und die Agenzia Stefani. Deutschland wolle jetzt feststellen, daß der Anfang des Kampfes, der zu entscheidenden Ereignissen führen könnte, von Italien ausging; man wolle also Italien verantwortlich machen. In politisch-diplomatischen Kreisen Italiens hat man den Eindruck, daß die Polemik zwischen den beiden Regierungen unheilvolle Zwistigkeiten herausfordere und das Vorspiel zu Ereignissen sei, die mit dem allgemeinen Gang des europäischen Krieges in Zusammenhang stehen.

r. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. (Fig. Bericht.) Der „Secolo“ befragt die Stefani-Noten, die die Regierung als Antwort auf die Woff-Noten verdrängen ließ. Das Blatt sagt, gegen eine Polemik sei an und für sich nichts einzuwenden, nur dürfe diese Polemik nicht den Charakter einer philosophischen Spekulation haben, sondern sie müsse einem praktischen Zweck dienen und mit einem logischen Abschluß enden. Die einzige Konsequenz der Polemik bilde die Kriegserklärung Italiens an Deutschland.

Der Pariser Korrespondent des „Bund“ schreibt zu diesem Thema, kein Mensch glaube in Paris daran, daß Italien den Krieg mit Deutschland suche, weil man seine Hilfe auf der französisch-englischen Front verlange habe. Italien habe seine Rolle in diesem Krieg, aber das Gebiet von der Nordsee bis an die Schweizergrenze gehöre nicht in das Feld der italienischen Tätigkeit.

Das bekannte italienische Witzblatt „N Mulò“ setzte kürzlich unter ein sehr charakteristisches Bild die Worte: „Nach dem Krieg kaufen wir die großen wieder dort, wo man sie uns für 35 Lire pro Tonne lieferte, halt beim jetzigen Lieferanten, der 240 Lire fordert.“ (Zent. Abt.)

Bern, 30. Juli. Laut italienischen Hättermeldungen ist Ministerpräsident Boselli gestern im Hauptquartier eingetroffen und General Ameglio nach Tripolis zurückgekehrt. (W.B.)

Rußland.

Großfeuer in Petersburg.

Berlin, 30. Juli. Ueber ein gewaltiges Großfeuer, das in Petersburg durch anarchistische Umtriebe verursacht worden ist, berichtet der „Total-Anzeiger“ aus Stockholm:

Dienstag vormittag geriet in Petersburg die hölzerne Palaisbrücke, über die der starke Verkehr zwischen den beiden Newa-Ärnen geleitet wird, ganz unvermutet an verhängenen Stellen in Brand. Die brennende Brücke entzündete sofort die die Brücke tragenden Säulen, die sich lösterten und brennend die Newa abwärts trieben. Der Flusspolizei gelang es nicht, sie aufzuhalten. Die ganzen der Newa benachbarten Stadteile waren von Rauch gefüllt. Brennende Trümmer schwammen unter der Nicolabrücke zum Teil nach Wassili-Ärnen, wo die gesamten dort liegenden Warenbarren in Brand gerieten. Das Feuer wüthete mit schrecklicher Heftigkeit. Die Barren konnten nicht rechtzeitig weggeschafft werden und gerieten sämtlich in Brand und gingen unter. Ein anderer Teil der brennenden Trümmer trieb zur kaiserlichen Anfahrts- und großen Dampferlager. Zwölf große Dampfer gerieten in Brand, ebenso wurden Amerika-Dampfer angezündet. Es herrschte schlimmste Verwirrung. Der Teil der brennenden Säulen, der newawärts nach Westen getrieben wurde, zündete dort große Schwimmböden der Putilow-Werke geriet in Brand. Man bringt diese Brandkatastrophe in Zusammenhang mit kürzlich verhafteten Anarchisten, die eine gewalttätige Vernichtung aller militärischen Zwecken dienenden Staatwerke planten.

Regierungsgelder für Revolutionäre! — Sasonoff und die polnische Frage.

(Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. Das Petersburger Blatt „Rustoje Slowo“ verzeichnet (den „Wasl. Nachr.“ zufolge) an leitender Stelle einen schweren Konflikt zwischen dem Ministerpräsidenten Sasonoff und dem Verband der Sowjetos. Der Verband wird beschuldigt, von der Regierung erhaltene Gelder zur Unterstützung revolutionärer Organisationsarbeiten verwendet zu haben.

In verschiedenen polnischen Kreisen sieht man, wie der russische Mitarbeiter des Berliner „Bund“ mitteilt, die Änderungen im russischen Ministerium in Zusammenhang mit der polnischen Frage. Mit Rücksicht auf die westlichen Verbündeten, Frankreich und England, habe Sasonoff ein neues Manifest an die Polen erlassen wollen. Der Ministerpräsident Sasonoff sei aber dagegen gewesen. Stürmer sei in dem Kampf dann siegreich geblieben und Sasonoff habe keine Demission einreichen müssen. (Zent. Abt.)

Feuer in Archangelst.

Christiania, 30. Juli. Wie aus Warboe gemeldet wird, wurden bei einem Brand in Archangelst am 30. Juni riesige Warenlager von Pel, Maschinen und Kolonialwaren im Wert von mindestens 15 Millionen Rubel zerstört.

Rußland und der Nord von Serajewo.

Wien, 30. Juli. Aus Sofia wird gemeldet: Im serbischen Staatsarchiv, das die Bulgaren von Nisch nach Sofia gebracht haben, wurde ein Konzept in der Handschrift des früheren russischen Gesandten in Belgrad gefunden, aus dem hervorgeht, daß man in Petersburg die Meldung von dem Mord an Sasonoff in Serajewo schon mehrere Tage früher erwartet hat.

England.

Eine Niederlage der englischen Regierung.

London, 30. Juli. Das Unterhaus nahm gegen den Antrag des Premierministers einen Wunsch an, durch den einige Abgeordnete in die Dardanellen-Kommission ernannt wurden. Es wurde sehr bemerkt, daß die Regierung in der Abstimmung dadurch verlor, daß Redmond und 46 andere Nationalisten gegen die Regierung stimmten. (W.B.)

Englischer „Patriotismus“.

London, 30. Juli. Drei Lederhändler, darunter einer mit dem militärischen Range eines Obersten, hatten sich vor dem Polizeigericht der Towerbrücke zu verantworten, weil sie bei einer Deutschenheke einem anderen Lederhändler die Fenster eines Lagerhauses eingeschlagen und Steine, faule Eier und Ruß geworfen hatten. Der Staatsanwalt sprach die Vermutung aus, daß nicht nur Patriotismus, sondern auch Konkurrenzneid gegen die geschädigte Firma zu diesem Ausbruch geführt hätte. Der Richter forderte, daß ein Gentleman Ruß in seinem Besitz hätte in der Wüste, andere damit zu werfen. Die Strafe bestand darin, daß die Angeklagten sich verpflichten mußten, 12 Monate lang den Landfrieden nicht zu stören. (W.B.)

Die unangenehmen deutschen Gasprojekte.

London, 30. Juli. Der „Times“ wird aus dem britischen Hauptquartier gemeldet, daß die Deutschen sehr viele Gasprojekte benötigen. Das sei zweifellos unangenehm und vor einigen Nächten, als der Feind eine Stelle unter Feuer genommen habe, wo sich zufälligweise das Hauptquartier einer Brigade befunden habe, hätten der Brigadegeneral und sein Stab Gasmasken tragen müssen; es sei aber niemand verwundet oder getötet worden, und es stehe fest, daß die Granaten, so unangenehm sie auch sein mögen, nicht so viel Schaden anrichteten, wie man eigentlich erwarten sollte. (W.B.)

Der Schadenersatz bei Luftangriffen.

Rotterdam, 31. Juli. Aus London wird berichtet, daß bisher der durch Luftangriffe entstandene Schaden vom Staat ersetzt wurde. Der Handelsminister habe aber jetzt bestimmt, daß die Gemeinden oder die Provinzialverwaltungen den Schaden tragen sollten.

Die englischen Offiziersverluste.

London, 31. Juli. Die Verurteilung vom 28. und 29. Juli enthalten die Namen von 255 und 292 Offizieren. (W.B.)

Die Judenfrage und die Ausreise der Entente.

Die Abgeordneten der russischen Reichsduma und des Reichsrates, aus England, Frankreich und Italien zurückgekehrt sind, berichteten in der russischen Presse und in geschlossenen Sitzungen der Kriegsstimmungen der Duma des Reichsrates und der verschiedenen Parteien über die Einbrüche ihrer Weilen in den alliierten Staaten. Ohne Unterschied der Parteien haben, wie die jüdische Rundschau feststellt, fast alle Delegierte den Einbruch genannt, daß die politischen und insbesondere die finanziellen Interessen Russlands die Ausrolung der Judenfrage in Rußland und geeignete Maßnahmen zur Erleichterung der Lage der Juden unbedingt erforderlich. Boincaré soll dem Abgeordneten des Reichsrates, Fürst Oskifew

gefragt haben, die Erleichterung der Lage der Juden sei eine für Ausland aktuelle politische Angelegenheit und er wünschte sehr, daß diese keine Meinung...

Der Wirtschaftskrieg.

1. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. Der „Petit Parisien“ meldet aus Amsterdam, England habe den Ueberfluß der gesamten Kartoffelernte Hollands aufgekauft.

Schweden und die Entente.

Kopenhagen, 29. Juli. „National Tidende“ meldet aus Stockholm: „Sozialdemokraten“ und andere ententefreundliche Zeitungen in Schweden drücken ihr Bedauern darüber aus, daß...

Amsterdam, 30. Juli. Die englische Regierung gab einen großen schwedischen Dampfer, der mit Kohlen für die schwedische Marinefabrikation beladen war, auf das frächtige...

Schwedische Maßnahmen gegen England.

Kopenhagen, 31. Juli. Die „Politiken“ meldet, ist durch die neueste schwedische Minenperre jetzt die Rückkehr englischer Dampfer aus der Ostsee nach England längs der schwedischen Küste unmöglich gemacht.

Russische U-Boote in den schwedischen Gewässern.

1. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. Die „Nene Zür. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen, die schwedischen Kriegsschiffe stellen eine rege Jagd auf die russischen Unterseeboote an, die immer noch in den schwedischen Hoheitsgewässern ihr Treiben fortsetzen.

Norwegen.

1. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. Die norwegische Regierung hat nach dem „Petit Parisien“ auf die von holländisch-schweizerischen Kreisen ausgegangene Anregung auf Einberufung einer Konferenz zur gemeinsamen Stellungnahme der neutralen Staaten beim Friedenskongreß auf wirtschaftlichem Gebiet eine Ablehnung erteilt.

Der Seekrieg. Die „Appam“.

Saug, 30. Juli. Reuter meldet aus New York: Der Bundesgerichtshof hat beschlossen, daß die (von der „Appam“) im Januar erbeutete und nach Amerika gebracht) „Appam“ den britischen Eigentümern zurückgegeben werden solle.

Kopenhagen, 30. Juli. Der dänische Dampfer „Sidar“, auf der Reise von Kopenhagen nach Hull mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, ist in der Nordsee von einem deutschen Kriegsschiff aufgebrochen und zur Untersuchung nach Genua geführt worden.

Kopenhagen, 30. Juli. „National Tidende“ meldet aus Bergen: Der norwegische Dampfer „Flora“ ist an der isländischen Küste von den Engländern aufgebrochen und nach Lervick geführt worden.

Berlin, 30. Juli. Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, liegt es nicht in der Absicht der Deutschen Ozeanreederei, den Besoffenschaft m. B. S. für die neuen Handelsunterseeboote Warenpakete oder Briefe zur Beförderung anzunehmen.

Amerikanische Proteste gegen Englands „Schwarze Liste“.

Newport, 28. Juli. (Zuspruch vom Vertreter des U.S.B.) Englands Verfahren, amerikanische Firmen auf die Schwarze Liste zu setzen, wirkt eine neue ernste Frage auf. Deswegen aus Washington besagen: Es wird erwartet, daß in der Note des Staatsdepartements nachdrücklicher Einspruch erhoben wird.

In einer Depesche des „New York American“ aus Washington heißt es: Die klare Folge der Handlungsweise Englands besteht darin, mehr als 80 amerikanische Einzelkaufleute und Handelsgesellschaften, die mit dem Orient und Südamerika arbeiten, zu berauben.

Eine Washingtoner Depesche der „New York World“ meldet: Die sich häufenden Verweise fortgesetzter Verletzung neutraler Rechte trotz zahlreicher früherer Proteste macht es gewis, daß die nächste Note an England und seine Verbündeten eine ernste Anklage...

In einem Artikel der „New York World“ wird ausgeführt: England ist in seinem Rechte, wenn es seinen Untertanen den Handel mit den Feinden verbietet. Wenn es den Handel mit Firmen verbietet, die in den Vereinigten Staaten, einem neutralen Lande, ihren Wohnsitz haben, so setzt es sich über Gesetz und Verträge hinweg.

Explosion in einer amerikanischen Munitionsfabrik.

Newport, 30. Juli. Meldung des Reuterschen Bureaus. Hundert Wagonladungen und mehrere Barren mit Munition sind in Werken der National Storage Company in der Nähe von Communar (Newjersey) in die Luft geflogen.

Newport, 30. Juli. Bei der Dynamitexplosion in den Munitionswerken auf einer kleinen Insel in der Newport Bay sind zahlreiche Menschen ums Leben gekommen und großer Sachschaden ist angerichtet worden.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko. Washington, 29. Juli. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der mexikanische Vorkämpfer gibt bekannt, daß eine befriedigende Lösung zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten erzielt worden sei.

Aus Baden.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Befördert zu Hauptleuten: die Oberleutnants a. D.: *Müller (Adolf) (II Darmstadt), zuletzt Lt. im Inf.-R. Nr. 111, jetzt bei d. Komdtr. des Kriegsgefangenenlagers Darmstadt.

Im aktiven Sanitätskorps unter Befehl in ihren Feldstellen angestellt: den Assistenzarzt der Reserve: Dr. *Burkard (Heidelberg), jetzt beim Inf.-Regt. Nr. 185, als Assist.-Arzt mit einem Patent vom 27. Januar 1915 beim Inf.-Regt. Nr. 88.

Zum Assistenzarzt der Reserve ernannt: den Feldhilfsarzt: *Traumann (Heidelberg) bei der 1. Landw.-Pion.-Komp. d. 15. A.-K. Zum Assistenzarzt d. Landw. 1. Aufgeb. befördert den Unterarzt: Dr. *Foeschel (Wörach) b. 1. Erf.-B. Inf.-Regts. Nr. 111.

Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Die Badische Landwirtschaftskammer hat dem Reichs-Kriegsernährungsamt und der Großh. Regierung den nachstehenden Vorschlag unterbreitet:

Als wirksames Mittel, die landwirtschaftliche Produktion auf ein erwünschtes Maß zu steigern und sie in gewünschte Richtung zu lenken, ist die Gewährung von besonderen Vergünstigungen zu betrachten, die jene erhalten sollen, die sich zu einer bestimmten höheren Leistung verpflichten.

Von der Ernte.

Karlsruhe, 30. Juli. Aus Mittelbaden und aus Oberbaden liegen Meldungen vor, aus denen hervorgeht, daß die vielfach begonnene Ernte gut ausfällt und das Regenwetter im Juni und zu Anfang Juli nur wenig geschadet hat.

de Vom Schwarzwald, 31. Juli. Die hochsommerliche Witterung hat im Einzigtal die Getreideernte mächtig näher gerückt, nachdem der Hauptteil der Getreide unter den besten Bedingungen eingebracht worden ist.

Stuttgart, 30. Juli. Der Gemeinderat hat beim Bürgerausschuß den Antrag gestellt, die Aufnahme eines Anlebens im Betrage von 400.000 M. zu genehmigen zur Bestreitung der Ausgaben für die Kinderpeisung und anderer Kriegsmassnahmen und zur Anschaffung von 20 Milchkuhen.

St. Leon bei Wiesloch, 30. Juli. Unter dem Verdacht, zwei Gevagen in Brand gesetzt zu haben, wurde der frühere Parremärtler Götzelig verhaftet.

Heidelberg, 30. Juli. Der in Neuenheim wohnende Familie Rinninger wurde die freudige Mitteilung, daß ihr bei den Schutztruppen in Kamerun dienender Sohn, von dem sie seit 4. August 1914 keine Nachricht mehr hatte, in einem spanischen Gefangenenlager interniert ist.

Schriesheim, 30. Juli. Ein Betriebsunfall ereignete sich gestern nachmittags auf der normal-schnellen Nebenbahn Schriesheim-Heidelberg. Ein aus etwa 30 Güterwagen bestehender Schotterzug überfuhr die Weiche zum Anschlußgleis nach neuer Botanischer Garten Heidelberg und geriet auf den abweigenden Strang, wo eine Weiche aufsteigend von rufloser Hand mutwillig umgelegt worden war.

erhält einen komplizierten Bruch des Dambgelentes und innere Verlesungen. Das übrige Fahrpersonal kam mit dem Schreden davon. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die Arbeiten zur Freimachung der Strecke wurden heute ausgeführt.

Weinheim, 31. Juli. Gestern nachmittags tagte im Prinz-Wilhelm-Saale die diesjährige Bezirksversammlung der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen des hiesigen Amtsbezirktes. Nach der Begrüßungsansprache des Bezirksvorsitzenden, Malermeister Schulz, Weinheim, hielt der Verbandspräsident, Landtagsabgeordneter Niederhüll, Nassau, einen Vortrag über gewerbliche Fürsorge für die durch den Krieg notleidenden Handwerksmeister und Gewerbetreibenden.

Sasbachwalden bei Achern, 30. Juli. Bei Ausbesserungsarbeiten in einem hiesigen Mühlenwerk wurde der Müller Bernhard Decker, der das Geschäft erst jüngst erworben hatte, von dem Mäherwerk erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod eintrat.

Freiburg, 30. Juli. In der Mitgliederversammlung des Münsterbauvereins teilte der Vorsitzende, Stadtrat Gebrenbach, mit, daß trotz der Kriegslage die Arbeiten am Münster stetig und ruhig ihren Fortgang nehmen konnten. Der Vermögensstand belief sich Ende 1915 auf 3682800 M., und die zur Verfügung stehenden Betriebsmittel belaufen sich auf rund 150000 M.

Freiburg, 30. Juli. An die Katholiken der Erzdiözese Freiburg richtet sich eine Kundgebung des Erzbischöflichen Ordinariats, die am kommenden Sonntag den 6. August in den Kanzeln verlesen werden wird. Die Kundmachung gedenkt des Eintritts in das dritte Kriegsjahr und spricht den Dank gegen Gott aus für den Schutz und Segen, die er dem deutschen Vaterland in den verflochtenen zwei Jahren hat zuteil werden lassen.

de Vom Schwarzwald, 31. Juli. Zwei schwere Todesfälle bei Frauen in blühendem Alter sind in Gutach eingetreten, davon eine bei einer Hofbesitzerin, die in der Hitze schnell Wasser trank und dem sofort folgenden Hieber erlag. Sie hinterläßt fünf, eine andere Frau drei Kinder.

Murgweh bei Forbach.

Trotz mannigfachen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Materialien und Arbeitskräften konnten auch im letzten halben Jahre nennenswerte Baufortschritte erzielt werden. Von dem Murgweh sind jetzt 4633 m oder 83,6 Prozent vorgegraben, 997 m oder 18,0 Prozent voll ausgebrochen und 300 m mit Ausnahme der Sohle ausbetoniert.

An den beiden Murgwehren bei Forbach und am Hornbachsteig bei Kirchbäumen, sowie an den Tiefbauarbeiten und dem Unterwasserkanal für das Niederdruckwerk bei Forbach wurden erhebliche Fortschritte erzielt, sowie die Beckenarbeiten für die Wehrschleusen und die Windwehre wesentlich gefördert und Teile der Hauptschichten des oberen Wehres und der Grundablageschichten des unteren Wehres auf die Baustelle aufgefördert.

Die Hochbauten werden eifrig betrieben. Vom Schalthaus bei Forbach sind das erste Stockwerk des Hochspannungsteiles und zwei Geschosse des Niederdruckturbinenbaus bis zum Teil bis Gefühshöhe gedecken, ein Dienstwohngebäude und das Verwaltungsgebäude ist vollendet und mit dem Hochbau des Kraftbaues, sowie mit dem Bau der Luftfilteranlage wurde begonnen; ferner wird beim Schalthaus Scheibenhardt bei Karlsruhe am Aufbau des Erdgeschosses gearbeitet.

Der Bau der Hochdruck- und der Niederdruckturbinen ist inzwischen soweit fortgeschritten, daß diese nötigenfalls noch im laufenden Jahre fertiggestellt werden können. Die erforderlichen Bezeugnisse sind vergeben und in Arbeit und die Generatoren bis auf die Wicklungen, die zunächst nicht aufgebracht werden können, vollendet.

Für die Fernleitung sind die Tragmaße auf der Strecke Staffort-Weinau aufgestellt und für die Streckung dieser Leitung mit der Eisenbahn und der Telegabelleitung bei Durlach und der Strecke nach Ettlingen werden die Tragmaße zurzeit aufgestellt. (Salbamf.)

Briefkasten.

F. R. hier. Eine bestimmte Altersgrenze für die Einjährigen-Prüfung besteht unseres Wissens nicht, doch muß natürlich die Prüfung abgelegt werden, bevor der Betreffende zur Erfüllung seiner Dienstpflicht eingezogen ist.

Grosse Wirtschaftswoche

(Glas, Porzellan, Emailgeschirr, Blech-, Stahl-, Holz-, Korb- und Bürstenwaren)

zu ganz besonders billigen Preisen

Besichtigen Sie bitte die 4 großzügig dekorierten Schaufenster.

- 6 Dessertteller mit Goldrand 95 ₰
- 6 Stück Goldrand-Obertassen 95 ₰
- 5teiliges Frühstück-Service 58 ₰
- 10 Stück Obertassen weiß Porzell. 95 ₰
- Porzellan-Kuchenteller sehr groß 15 25 ₰
- Service-Kaffeekannen, groß 58 ₰
- 5 Stück Glasschalen im Satz 95 ₰
- 7teiliges Obstservice 95 ₰
- Großer Obstaufsatz 95 ₰
- Küseglocke m. Untersatz 95 ₰
- Viereckige Butterdose sehr groß 95 ₰
- Große Blumen-vase 95 ₰
- Kaffee- u. Zuckerdose mit Schrift Steingut zus. 95 ₰
- Blumenampeln ff. bemalt 95 ₰
- Ton-Blumen-vase ff. bemalt 95 ₰
- Feuer-fester Kochtopf mit Deckel 95 ₰
- Prima Borstenkleiderbürst 95 ₰

- Aermelbügelbrett solide Ausführung 95 ₰
- 4teiliger Besteckkasten Hartholz 95 ₰
- Große Garderobeneiste 95 ₰
- Zeitungsmappe 95 ₰
- 3 Patent-Kleiderbügel mit Hosenstrecker 95 ₰
- Großer Spiegel 95 ₰
- Waschbrett mit prima Zinkeinlage 95 ₰
- Großer Ueberhandtuchhalter 1.25
- 1 Hackbrett und 1 Hackbeil 95 ₰
- Hübscher Papierkorb groß 95 ₰
- Großer Handkorb 95 ₰
- Bauernkorb handbemalt 95 ₰
- Markt-tasche groß 95 ₰
- Blumenständer 95 ₰
- Arbeitskorb mit Deckel 95 ₰
- Besteckkorb 95 ₰
- Teppichbürste sehr groß 95 ₰

Porzellanwaren

Kaffeekannen Gr. 1	2	3	4	5	6	7	
konisch, weiß	22	38	48	65	78	95	1.10
Kaffeekannen, massiv Gr. 1	2	3	4	5	6		
für Restaurationen	85	48	65	75	95	1.20	
Milchgießer	12	15	22	28	35	42	55
Teekannen	58	65	80	95			
Fleischplatten, oval, dick	1.65	95	70	50	38	32	25
Schüsseln, rund, auf Fuß, dick	1.75	48	40	28	25		
Salatieren, viereckig, dick	58	40	28	25			
Schüsseln, oval, dick	1.55	1.10	80	58	35		
Saucieren, dick, groß	95	65					

Steingutwaren

Teller, tief und flach	16	8	₰				
Dessertteller, gerippt	12						
Fleischplatten, glatt	75	58	40	35	28	22	₰
Fleischplatten, gerippt	95	85	68	38	28	₰	
Schüsseln, rund, glatt	55	45	38	32	28	₰	
Schüsseln auf Fuß, gerippt	65	55	45	35	₰		

Glaswaren

Preßglas

Glasschalen, rund	75	48	38	28	18	₰	
Glasschalen „Juno“	85	65	48	32	20	15	₰
Glasschalen, eckig	95	65	48	3	23	₰	
Butterdosen, rund	38	₰					
Zuckerschalen auf Fuß	38	25	₰				
Glasteller	14	12	8	₰			
Kuchenplatten, groß	75	48	₰				
Aufsatz mit Tulpe	1.50						
Likörservice, Steilig	1.45						
Aschenbecher mit Bild	22	₰					

Maschinen u. Stahlwaren

Kaffeemühlen, Blech	1.45	1.25	
Kaffeemühlen, Holz	2.50	1.50	1.35
Wandkaffeemühlen, Ia Werk	3.75	2.75	
Buttermaschinen, 2 Liter Inhalt	2.75		
Reibmaschinen, Ia Mahlwerk	3.75	2.25	
Brotschneidemaschinen	4.50	3.95	
Messerputzmaschinen	11.75	8.75	
Küchenwagen, solides Werk	8.95	8.50	
Eismaschinen, 1, 2 u. 3 Ltr.	8.50	7.50	6.90

Emailwaren

Kochtöpfe	14	16	18	20	22	24	26	cm
	78	1.10	1.25	1.4	1.65	2.10	2.45	₰
Milchtöpfe	10	12	14	16	18	cm		
	62	90	98	1.25	1.55			₰
Nudelpfannen	12	14	16	18	20	cm		
	58	72	80	95	1.15	1.35		₰
Ringtöpfe	16	18	20	22	24	cm		
	1.35	1.50	1.95	2.25	2.60			₰
Kasserollen mit Stiel u. Ausguß	12	14	16	18	20	cm		
	72	90	95	1.25	1.50			₰
Etagen-Essenträger	4.75	3.95						₰
Suppenschüsseln, weiß	1.60	1.35	95	₰				
Löffelbleche, weiß	2.95	2.25						₰

Echt bayrisches Porzellan

Serien Speise-, Kaffee- und Tee-Service mit Kobaldband	
Teller, tief und flach	St. 65
Dessertteller, 19 cm	40
Terrinen f. 6 u. 12 Pers.	7.50 5.75
Ragoutschüsseln, oval	4.25
Platten, oval	5.75 3.75 2.75 1.60
Platten, rund, tief u. flach	3.25
Salatieren, viereckig	1.95 1.60
Beilagschalen	1.15
Serien Speiseservice „Wien“, hübsches Rosendecor	
Teller, tief und flach	40
Dessertteller	30
Terrinen, groß	5.25
Saucieren	1.50
Saucieren	1.95
Kaffeekannen, groß	2.35 1.60
Teekannen	2.50 1.95 1.35
Milchkannen	85 65 58 38
Kaffeetassen mit Untertassen	48
Teetassen	48
Moccatassen	38
Zuckerdosen	95 75
Ragoutschüsseln	8.75
Platten, oval	2.95 2.25 1.50
Platten, rund	1.95
Schüsseln, viereckig	1.45 1.10

Waschgarnituren

Ganz besonders preiswerte

Nur solange Vorrat

Serie I	3.95	Serie II	4.25	Serie III	4.50	Serie IV	5.50	Serie V	6.50
---------	------	----------	------	-----------	------	----------	------	---------	------

Tonnengarnitur 16 Teile, mit ganz neuem Decor 8.75

Bürstenwaren

Abseibbürsten	75	65	55	48	₰
Schrubber	1.35	1.10	95	₰	
Borstentaubbesen	1.95	1.45	1.25		
Roßhaarstaubbesen	3.25	2.90	1.75	1.25	
Borstenhandfeger	1.20	90	68	42	₰
Roßhaarhandfeger	1.60	1.30	95	75	₰

Holzwaren

Kleiderbügel	6 St.	48	30	₰	
Kochlöffel	12	10	8	₰	
Fleischklopfer, Ahornholz	48	35	₰		
Garderobeneisten	65	58	45	38	₰
Küchenhocker, geölt	1.25				



Gasherde

mit Ellipsenbrenner. Praktische Vorführung in der Haushaltabteilungen. Alleinverkauf für Karlsruhe.

Gasherd mit Ellipsenbrenner, ff. weiß emailiert, mit 2 Brennern	19.50
Gasherd mit 2 Ellipsenbrennern und 2 Nachkochstellen, schwarz	14.50
Gasherd mit 1 Ellipsenbrenner und 1 Nachkochstelle	6.90

Gaskocher-Tische

Solange Vorrat	8.75	7.25	6.75
----------------	------	------	------

Für die Einmachzeit

Konservengläser mit Gummi und Deckel	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter			
	58	75	85	95	1.10			
Einmachgläser zum Binden, extra schwere Ware	1	1 1/2	2	2 1/2	3	4	5 Liter	
	27	35	42	48	55	62	78	₰
Eindunstkrüge	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter			
	18	20	22	24	38	₰		
„Sahms“-Krüge zum Eindünsten, mit Gummi, Glasdeckel und Feder	1/2	3/4	1	1 1/2	2 3 Ltr.			
	75	85	95	1.10	1.40	1.60		
Steintöpfe, grau und bemalt	10% Rabatt							
Materialtöpfe zum Binden	1 1/2	2	2 1/2	3	4 Liter			
	22	30	38	45	60	₰		

Auffallend billig!

Solange Vorrat.	Verzinkte Eisenblechwaren.	Solange Vorrat.
Wannen, oval	75 70 65 60 56 54 52 50 46 42 38 cm	5.50 4.75 3.95 3.50 3.20 2.95 2.65 2.35 1.95 1.70 1.35
Wannen, rund	44 42 40 38 cm	2.25 2.10 1.95 1.65
Waschtöpfe mit Deckel	36 34 32 30 cm	3.50 3.20 2.90 2.50
Eimer	30 28 26 cm	1.60 1.45 1.25
Kehrichteimer		4.95 4.50 3.95

Porzellanwaren

Kaffee-Service in modernen Formen und wirklich hübschen Decoren.			
Serie I	II	III	IV
3.90	4.50	4.95	5.25
Speise-Service für 6 Personen, 23 Teile mit hübschem Veilchenmuster		12.50	
mit neuem Banddecor		12.50	
mit hübschen Kranzdecor		16.50	
mit Kobaldband		24.50	

Speiseservice f. 12 Personen, in großer Auswahl.

Schüsseln, oval	68	58	45	40	32	₰
Schüsseln, viereckig	95	70	55	48	30	₰
Marmeladendosen, bemalt	58	₰				
Kaffee- u. Zuckerdosen mit vernickeltem Deckel	1.50	1.25				
Blumenampeln	1.50	95	₰			
Blumentöpfe, groß	St.	1.25				

Glaswaren

Weingläser, 1/2 Kristall	Stück	25	22	₰
Weingläser auf hohem Fuß		28	₰	
Süßweingläser, 1/2 Kristall		18	₰	
Likörgläser, 1/2 Kristall		16	₰	
Römer, auf hohem Fuß		35	₰	
Weinbecher, geschliffen		35	₰	
Selterwasserbecher, Faßform		15	₰	
Biertulpen auf Fuß		22	₰	
Sturzflaschen, geschliffen		45	₰	
Sturzflaschen, glatt, groß		55	₰	

Blechwaren

Brotkasten, oval, ff. lackiert	3.25	1.95
Brotkasten, rund, ff. lackiert	3.75	3.25
Universalküchensiebe	2.10	1.5 1.35
Springformen	95	75 65 58
Buntformen mit Rohr	78	₰
Backformen für Pfd.-Pakete	58	₰
Fruchtpressen, ff. verzinkt	1.50	1.25
Besteckkörbe, Draht	65	42 35
Reiheisen, extra groß	45	₰
Kaffee- und Zuckerdosen	95	48
Tabletts, bedruckt	38	28
Salatbestecke, Horn u. Holz	95	58 38
Spirituskocher	95	₰
Fruchtsatzbeutel, Ia Leinen	95	₰
Blumengitter	95	65

Emailwaren

Teig-	30	34	36	38	40	42	cm
Schüsseln	1.50	2.25	2.65	3.20	3.50	3.75	
Kartoffelkocher	16	18	20	24	cm		
	1.65	2.95	3.65	5.50			
Kaffeekannen	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.		
	0.90	1.20	1.40	1.60	1.95		
Salatseier	22	24	26	28	cm		
	1.50	1.85	2.25	2.65			
Milchträger	1	1 1/2	2	3 Ltr.			
	1.45	1.75	2.10	2.95			
Zwiebelbehälter mit Schrift	1.35						
Waschbecken, oval	1.10	95	80	₰			
Nachtgeschirre	1.40	1.30	90	₰			

Geschw. KNOPF.

Während der Wirtschaftswoche auf Beleuchtungskörper für Gas u. Elektrisch. 10% Rabatt

1 Reistrohbesen mit Stiel 95 ₰	1 Haarbürste 1 Kleiderbürste 1 Wischbürste } zus. 95 ₰	1 Haarbürste Ia Borsten 95 ₰	1 Kokosstaubbesen 95 ₰	1 Wischkasten 1 Glanzbürste 1 Schmutzbürste 1 Auftragbürste } zus. 95 ₰	1 Wischbürste Ia Borsten 95 ₰	1 Teppichbürste sehr groß 95 ₰
--------------------------------	--	------------------------------	------------------------	---	-------------------------------	--------------------------------